

NICE TO KNOW *Newsletter*

Recklinghausen Nr. 7 / 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

im Januar sind wir mit großer Freude in die zweite Förderphase unseres Projekts IT'S MY WAY gestartet. Damit ist gesichert, dass wir Frauen mit Migrationserfahrung bis Ende 2028 weiterhin auf ihrem beruflichen Weg begleiten, stärken und unterstützen können.

Auch in dieser Ausgabe geben wir Einblicke in persönliche Lebenswege, in Erfolge, Herausforderungen und in die vielfältigen Angebote unseres Projekts.

Ein besonderer Fokus liegt diesmal auf dem Beratungscafé – einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der gegenseitigen Stärkung, der für viele Frauen ein wichtiger Anker im Alltag geworden ist und niedrigschwellig Orientierung und Hilfe anbietet.

Wir danken allen Kooperationspartnerinnen und -partnern sowie den Fördermittelgebern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Und wir danken den Frauen im Projekt, die mit Mut, Offenheit und Engagement ihren eigenen Weg gehen.

Viel Freude beim Lesen – und sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie mehr erfahren möchten!
Ihr MY TURN – IT'S MY WAY-Team

Was ist "It's my way"?

Wir begleiten (neu)zugewanderte Migrantinnen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Unsere Teilnehmerinnen sollen vorrangig in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen, in Qualifizierungen oder in eine (Teilzeit-) Ausbildung integriert werden. Wir bieten IT'S MY WAY an unseren Standorten in Recklinghausen, Gladbeck und Gelsenkirchen an.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.reinit.de/projekte/its-my-way/.



Stolz präsentieren unsere Teilnehmerinnen des Empowerment-Workshops "Kommunikation in Familie und Beruf" ihre Zertifikate. Foto: GeSo

Das Projekt "IT'S MY WAY" wird im Rahmen des Programms "MY TURN - Frauen mit Migrationserfahrung starten durch" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

“Ich habe mir gesagt, dass ich nicht aufgeben darf”

Hinter unserem Projekt stehen Frauen mit ganz eigenen Lebenswegen, Herausforderungen und Stärken. Eine unserer Teilnehmerinnen erzählt ihre Geschichte in eigenen Worten:

„Ich heiße Intesar Majdal, aber alle nennen mich Sarah. Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und habe noch keine Kinder. In meiner Heimat Syrien habe ich psychologische Beratung an der Universität Aleppo studiert und anschließend als psychologische Beraterin an einer Berufsschule gearbeitet. Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern und konnte ihnen bei persönlichen und psychischen Problemen helfen.

Mein Mann lebte bereits in Deutschland, als wir beschlossen, zu heiraten. Deshalb blieb mir nichts anderes übrig, als auf einem schwierigen Weg nach Deutschland zu kommen. Auch der Krieg in Syrien hat meine Entscheidung stark beeinflusst. Ein neues Land bedeutet eine neue Sprache, ein neues Leben und viele Herausforderungen. Besonders schwer war es für mich, gleich zu Beginn meiner Ehe zu erfahren, dass ich keine Kinder bekommen kann. Doch ich habe mir gesagt, dass ich nicht aufgeben darf.

Zuerst habe ich das B1-Niveau mit sehr guten Noten bestanden. Einige Monate später begann ich den B2-Kurs, den ich ebenfalls erfolgreich abgeschlossen habe. Die Teilnahme am Projekt IT'S MY WAY hat mir sehr geholfen. Von der Sozialpädagogischen Begleiterin, Jessica Werner, habe ich nicht nur Unterstützung in vielen praktischen Dingen bekommen, sondern auch Motivation und Ermutigung, meinen eigenen Weg zu finden.

Besonders wichtig war diese Unterstützung für mich, weil ich kurz zuvor eine erfolglose Kinderwunsch-Behandlung hinter mir hatte. Das war eine große Enttäuschung für mich, da ich Kinder sehr liebe und eine starke mütterliche Seite habe. Trotzdem habe ich mich wieder gefasst. Mit Hilfe von Jessica Werner begann ich ein Praktikum in einem Kindergarten. Dort konnte ich sofort eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zu den Kindern aufbauen. Diese Erfahrung hat mir sehr geholfen, meine schwierigen Gefühle zu verarbeiten.

Außerdem habe ich entdeckt, dass ich eine sehr gute Erzieherin sein kann. Mein Wissen aus dem Studium der psychologischen Beratung kann ich auch in der Arbeit mit Kindern einsetzen. Da mein Studium hier nicht anerkannt wurde, habe ich mich entschieden, eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen. Ich bringe viele Eigenschaften mit, die dafür wichtig sind: Geduld, Ruhe und Kreativität. Ich kann gut zeichnen, singen, Probleme lösen und im Team arbeiten.

Die Atmosphäre im Kindergarten hat mir sehr gefallen. Dort konnte ich den Kindern ehrliche und liebevolle Zuwendung geben – und habe gleichzeitig viel Liebe zurückbekommen. Für mich sind Kinder wie ein weißes Blatt Papier, auf das man schöne Dinge schreiben kann. In diesem Jahr beginne ich eine schulische Ausbildung zur Erzieherin an der Johannes-Kessels-Akademie.

Ich bin sehr glücklich, dass ich meinen Weg in Deutschland gefunden habe. Ich habe gelernt, dass man aus den Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, etwas Schönes aufbauen kann.“

Wir sind stolz, Intesar auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und wünschen ihr für ihre Ausbildung und ihren weiteren Lebensweg alles Gute.



Intesar Majdal hat ihre künstlerischen Fähigkeiten bereits für IT'S MY WAY eingesetzt. Sie freut sich auf ihre Ausbildung zur Erzieherin. Foto: GeSo

“Ich bereite mich auf die Arbeit mit Kindern vor”

Es war eine Begegnung im Familienbüro in Gelsenkirchen, die Erjola Maska vor gut zwei Jahren zu IT'S MY WAY führte. „Eine andere Frau aus Albanien erzählte mir, dass es hier eine gute Unterstützung für uns gibt. Ich wusste ja gar nicht, dass solche Programme für Frauen wie mich existieren“, berichtet die 32-Jährige. Die junge Mutter einer vierjährigen Tochter ist vor fünf Jahren aus Albanien zu ihrem Mann nach Deutschland gezogen, der hier als Schweißer und Schlosser arbeitet.

„Erjola wurde mit dem Ziel ins Projekt aufgenommen, die deutsche Sprache zu erlernen, eine passende Qualifizierung zu finden, Zeugnisse ihres Studiums anerkennen zu lassen und einen schnellen Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen“, erinnert sich Projektmitarbeiterin Haxhere Salkurti. Sie unterstützt ihre Teilnehmerinnen auch in Alltagsfragen, wie dem Verstehen von Behördenbriefen und dem Stellen von Anträgen.

„Mein Ziel ist es, Sozialarbeiterin in der Schule zu sein, denn ich liebe es, mit Kindern zu arbeiten“, erklärt Erjola Maska. Die Anerkennung ihres Bachelors in Soziologie und ihres Masters in Sozialwissenschaft verlief problemlos. In Albanien hätte sie damit als Lehrerin arbeiten können. Erste Erfahrungen im Lehrberuf sammelte sie dort bereits während eines Praktikums an einem Gymnasium. Auch ein Jahr Arbeit in einem Reisebüro stuft sie wegen ihrer Erfahrungen im Kundenkontakt als wertvoll ein.

Mit Eintritt ins Projekt IT'S MY WAY und nach ihrer zweieinhalbjährigen Elternzeit ging Erjola Maska das Sprachlernen nun ganz gezielt an. Inzwischen steht sie kurz vor der B2-Prüfung. Danach möchte sie mit dem C1-Kurs starten. „Aber nur online, denn die Zeiten des Sprachkurses passen nicht immer zu den Betreuungszeiten in der Kita“, erklärt die junge Frau.

Überhaupt war es nicht einfach, einen Kita-Platz zu bekommen. Auch hier unterstützte Haxhere Salkurti. Mit der Zusage für den Sprachkurs klappte es auch mit dem Betreuungsplatz. „Ohne Familie im Hintergrund muss man mit Kind immer einen Plan B haben, z.B. wenn das Kind krank ist“, ist Erjola Maskas Erfahrung, „aber weil wir Frauen sind, schaffen wir vieles. Auch wenn es manchmal schwierig ist, geben wir nicht auf.“

Bevor sie eine Arbeit in der Schule beginnt, möchte Erjola Maska am liebsten noch eine andere Arbeit, beispielsweise in der Verwaltung aufnehmen. „Das würde mir helfen, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, denn im Moment habe ich nicht so viel Kontakt zu Deutschen. Die Arbeit mit Kindern ist sehr verantwortungsvoll, da möchte ich sie richtig verstehen und ihnen gut antworten können“, begründet sie ihren Gedanken.

Solche Überlegungen kennt Haxhere Salkurti aus der täglichen Begleitung vieler Teilnehmerinnen. „Es geht immer wieder darum, Mut zu machen, wenn Frauen ihre eigenen Kompetenzen – vor allem sprachlich – noch unterschätzen. Aber die Teilnehmerinnen unterstützen sich auch gegenseitig und lernen voneinander“, hat sie beobachtet.

Gerade bei Erjola Maska sieht Haxhere Salkurti, welches Potenzial in dieser Entwicklung steckt: „Erjola hat Kapazitäten und sie wird auf dem Arbeitsmarkt auch gebraucht.“



Erjola Maska hat einen Bachelor in Soziologie und einen Master in Sozialwissenschaften. Sie möchte gerne als Schulsozialarbeiterin arbeiten. Foto: GeSo

„Ich wusste nicht, was für mich möglich ist“

„Am 4. Mai beginne ich meine Arbeit in einer Zahnarztpraxis in Datteln“, erzählt Samire Zekiqi und lächelt glücklich. Nach einem Praktikum ist sie sicher, dass sie sich dort wohlfühlen und gute Arbeit leisten kann. Den Weg dorthin hat sie mit Unterstützung ihres Jobcoaches im Projekt IT'S MY WAY gefunden. „Mir ist es schwergefallen, meine beruflichen Möglichkeiten richtig einzuschätzen“, gibt die 37-Jährige offen zu – eine Erfahrung, die sie mit vielen Teilnehmerinnen unseres Projekts teilt.

Ein Blick zurück: Vor vier Jahren begann Samire Zekiqi in ihrer Heimat Kosovo, Deutsch zu lernen. Das war eine Voraussetzung, um im Rahmen des Familiennachzugs mit ihren beiden Kindern zu ihrem Mann nach Deutschland zu kommen. Er arbeitete damals bereits seit einem Jahr in Datteln und besaß einen Aufenthaltstitel. Zunächst blieb Samire mit den heute 11- und 15-jährigen Kindern zu Hause. Anderthalb Jahre später belegte sie einen Deutschkurs, anschließend den Integrationskurs – und bestand erfolgreich die B1-Sprachprüfung.

„Im Kosovo habe ich vier Jahre eine medizinische Fachschule für Zahntechnik besucht, später mein Studium der Wirtschaftswissenschaften mit dem Bachelor abgeschlossen und als Verkäuferin gearbeitet“, beschreibt Samire ihren beruflichen Werdegang. Ihren Studienabschluss ließ sie auch in Deutschland anerkennen. Dennoch gestaltete sich die Jobsuche in Datteln schwierig. „Ich habe mich beworben, aber keine Zusagen erhalten. Vielleicht waren meine Bewerbungen auch nicht gut geschrieben“, vermutet sie heute.

Schließlich gab ihr eine Mitarbeiterin der Arbeitsagentur den entscheidenden Hinweis zum Projekt IT'S MY WAY. Im Januar wurde sie als Teilnehmerin aufgenommen. Gemeinsam mit ihrem Jobcoach prüfte sie unterschiedliche berufliche Optionen und wurde ermutigt, sich in ihrem erlernten Ausbildungsberuf zu bewerben. „Wir haben die Bewerbungsunterlagen optimiert und Frau Zekiqi wurde direkt von zwei Zahnärzten zum Vorstellungsgespräch und Probearbeiten eingeladen – und erhielt von beiden eine Zusage“, freut sich ihr Jobcoach. Samire Zekiqi entschied sich für eine Zahnärztin und ihr Team, da sie beide als besonders hilfsbereit erlebte. Hier wird sie vorerst als Hilfskraft eingestellt.

„Die Zahnärztin möchte, dass ihre neue Mitarbeiterin ihre im Ausland erworbene Ausbildung in Deutschland anerkennen lässt. Diese Ausbildung zur Zahntechnikerin im Kosovo entspricht nicht vollständig der Berufsqualifikation zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) in Deutschland. Beim Probearbeiten hat unsere Teilnehmerin aber bewiesen, dass sie die Aufgaben beherrscht“, berichtet ihr Jobcoach. Nach einer erfolgreichen Gleichwertigkeitsprüfung der Ausbildung durch die Bezirksregierung Münster kann sie als Fachkraft eingesetzt und entsprechend bezahlt werden. Zusätzlich muss Samire Zekiqi noch einen Röntgenschein und einen Hygienschein erwerben – das alles ist mit hohen Kosten verbunden, die sich aber langfristig auszahlen werden.

Inzwischen zeigt Samire Zekiqi stolz ihre neue Arbeitskleidung in Türkis und Grau. Sie freut sich riesig auf den nächsten Schritt im Arbeitsleben.



„Bei IT'S MY WAY habe ich die Hilfe bekommen, die ich brauchte, um in meinem erlernten Beruf zu arbeiten“ ist Samire Zekiqi glücklich. Foto: privat

“Ich bin wieder im Beruf angekommen - und glücklich”

Seit wenigen Tagen ist Biljana Zulevic die erste Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger, die das Rathaus der Stadt Herten betreten. Am Empfang der Stadtverwaltung begrüßt sie täglich zahlreiche Besucherinnen und Besucher – eine Aufgabe, über die sich die 43-Jährige sichtlich freut. „Es ist ein erster Schritt in die Richtung der Arbeit, die ich in meiner serbischen Heimat gemacht habe“, sagt sie.

Von ihrer Nachbarin hatte sie erstmals von IT'S MY WAY erfahren. „Ich habe mich hier gemeldet, weil ich Unterstützung bei der Suche nach einem besseren Job suchte.“ Nach ihrer Ausbildung zur Handelskauffrau und einem Studium im Bereich Marketing, Export und Import arbeitete Biljana Zulevic in verschiedenen Unternehmen: unter anderem als stellvertretende Finanzdirektorin bei Harley-Davidson und zuletzt als Verkaufsführerin in einem Unternehmen für Druck- und Werbetechnik. „Ich wollte mich immer weiterentwickeln und habe mir neue Aufgaben gesucht, mich weitergebildet und selbstständig gearbeitet“, berichtet sie.

Als ihr Mann zunächst in Slowenien und später in Deutschland Arbeit fand, führte die Familie zwei Jahre lang eine Fernbeziehung. Schließlich zog Biljana mit den drei Kindern nach Herten. Ihre Sorge, ob die Kinder ihren Weg finden würden, stellte sich schnell als unbegründet heraus: Heute sind die beiden 12, 15 und 18 Jahre alt und gut in Herten angekommen.

Die motivierte Serbin musste neun Monate auf einen Platz im Integrationskurs warten, nutzte diesen dann jedoch konsequent: Sie lernte schnell Deutsch und legte die B2-Prüfung erfolgreich ab. Zwar glaubt sie selbst, noch nicht gut genug zu sprechen – doch das kann kaum stimmen. Denn am Empfang zählt vor allem Kommunikationsfähigkeit, und davon bringt sie reichlich mit. Zusätzlich spricht sie Serbisch, Englisch und Kroatisch fließend.

Biljana Zulevic arbeitete sich Schritt für Schritt zu ihrem neuen Arbeitsplatz vor: „Ich arbeite seit drei Jahren als Reinigungskraft bei der Stadt, in Kindergärten und Schulen, manchmal auch als Aushilfe im Rathaus. Man kannte mich dort, und ich habe mich einfach auf die Stelle am Empfang beworben.“

Heute kombiniert sie beide Jobs – 19,5 Stunden im Öffentlichen Dienst am Empfang und 20 Stunden weiter als Reinigungskraft. „Meine Tage sind lang, aber ich bin sehr glücklich. Ich möchte Geld verdienen und mit meiner Qualifikation nicht nur putzen. Ich werde sehen, ob ich alles tragen kann. Familie und Haushalt gehören ja auch dazu. Aber wir Frauen schaffen vieles – das ist meine Meinung“, erklärt sie resolut.

Zu den Aufgaben im Rathaus gehören neben der Besucherbetreuung auch die Verteilung der Post sowie die Vereinbarung von Terminen. Nach den ersten Arbeitstagen hat Biljana Zulevic den Eindruck, dass sie diese sehr gut bewältigen kann. Besonders freut sie sich über die Unterstützung ihrer Kollegin: „Sie erklärt mir alles, und dass sie deutsche Muttersprachlerin ist, finde ich supertoll. So werde ich meine Sprachkenntnisse sicher weiter verbessern.“



Vom Reinigungsjob zum Rathaus-Empfang: Biljana Zulevic hat sich ihren Platz in der deutschen Arbeitswelt Schritt für Schritt erarbeitet. Foto: privat

Das Beratungscafé - Raum für Begegnung und Stärkung

Ulrike Prinz organisiert das Beratungscafé mit großem Engagement. Im Interview gibt sie Einblicke in Inhalte und Ziele des wöchentlichen Angebots.

Was macht den besonderen Charakter des Beratungscafés aus?

Eine wertschätzende Willkommenskultur steht im Mittelpunkt. Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen prägen das Miteinander. Für Verständigung wird bewusst Zeit eingeplant, auch Übersetzungen gehören selbstverständlich dazu. So entsteht eine entspannte Atmosphäre, in der sich die Teilnehmerinnen sicher fühlen.

Welche Themen werden behandelt?

Die Themen orientieren sich an der Lebenswelt der Frauen – von Gesundheit, Familie und Erziehung bis zu Bildung, Beruf und Freizeit. Dabei unterstützen uns engagierte Referentinnen und Referenten aus Beratungsstellen der Kommune und des Kreises.

Was schätzen Sie an der Kooperation mit Beratungsstellen?

Der direkte Kontakt baut Hemmschwellen ab und erleichtert die Nutzung von Angeboten wie Erziehungs- oder Schuldnerberatung. Teilweise werden bereits vor Ort Termine vereinbart.

Welche Rolle spielt die Sprache?

Sprache ist ein zentrales Element. Die Frauen werden hier in Sprache "gebadet" und verlieren die Angst, Deutsch zu sprechen.

Warum ist das Beratungscafé ein guter Einstieg ins Projekt?

Als offenes und regelmäßiges Angebot, auch in den Ferien, schafft das Café Verlässlichkeit und Vertrauen. Es ist eine niedrigschwellige Möglichkeit, ins Projekt hineinzuschnuppern.

Welche Bedeutung hat die Gemeinschaft für die Frauen?

Die Frauen erleben, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind. Gemeinsame Themen verbinden, und es wird offen über Probleme und Lösungen gesprochen.



Folgen Sie uns auf Instagram!

Mehr Einblicke und aktuelle Informationen auf Instagram: [my_turn.its_my_way](https://www.instagram.com/my_turn.its_my_way).



Ihre Ansprechpartnerinnen

Charlotte Decker (Projektleitung)

02361 3021-371

charlotte.decker@reinit.de

Daniela Barfuß (Fachbereichsleitung)

02361 3021-205

daniela.barfuss@reinit.de

Impressum

05.05.2026

RE/init e.V.

Am Steintor 3

45657 Recklinghausen

www.reinit.de

Gerburgis Sommer (Redaktion)

0157 77207547

gerburgis.sommer@reinit.de